

**Zeitschrift:** Adelbodmer Heimatbrief  
**Herausgeber:** Stiftung Dorfarchiv Adelboden  
**Band:** 52 (1993)  
  
**Artikel:** Christian Germann-Oester, 1869-1901  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1062917>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

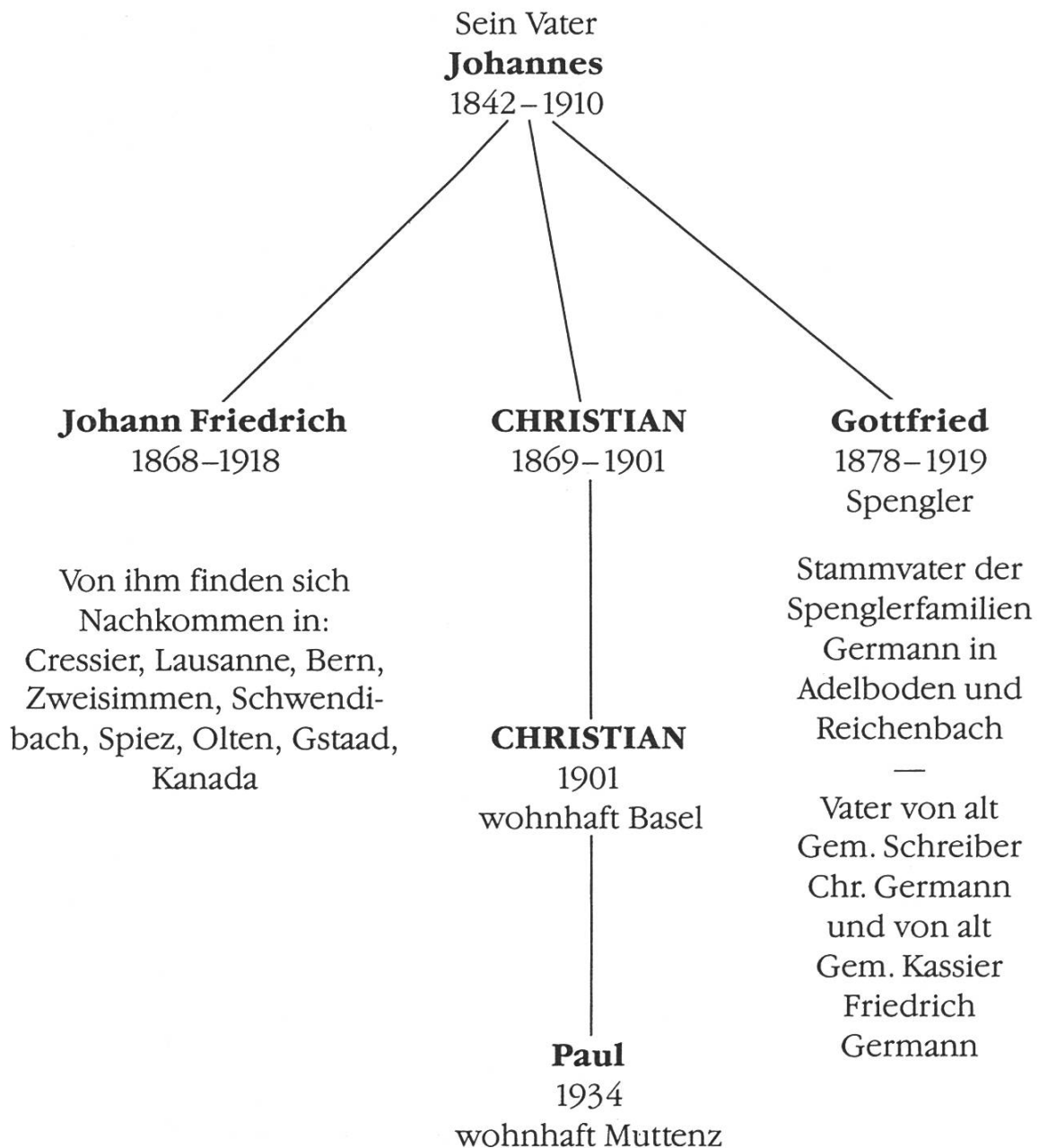
**Download PDF:** 05.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Christian Germann-Oester, 1869–1901

Zum Leben des frühverstorbenen Bergführers Christian Germann konnten wir anhand der Notizen seines Grosssohnes Paul in MuttENZ und aus den Familienregistern der Germanns einiges in Erfahrung bringen.

## Verwandschaft





*Christian Germann, vorne rechts*

### **Lebenslauf**

Christian Germann, geboren 1869, wurde Spengler. Er verheiratete sich 1894 mit Elise Margaritha Oester vom Ausserschwand. Von dieser Gattin besitzt der Grosssohn Paul noch den Heimatschein, ausgestellt in ihrem Hochzeitsjahr, am 27. Februar 1894, worin u. a. steht: E. M. Oester sei eheliche Tochter von Christian Oester und Margaritha Germann, geboren den 28. August 1870 zu Adelboden. Man werde sie als Bürgerin von Frutigen «zu allen Zeiten anerkennen» und man gebe kraft dessen «die bestimmte Zusicherung, dass besagte unsere Mitbürgerin zu jeder Zeit und unter allen Umständen in unserer Gemeinde Aufnahme finden soll.»

Mit Datum vom 9. Juni 1894, also noch im Hochzeitsjahr, erhält der junge Spengler Germann noch eine weitere Kostbarkeit: Das Führerbuch, unterschrieben vom Statthalter Jungen.

In diesem Führerbuch, heute im Besitz seines Grosssohnes Paul in Muttenz, wird Christian Germann wie folgt beschrieben: 167 cm gross, schwarze Haare und Augenbrauen, rundliches Kinn, niedrige Stirn, Mund «mittel», Gesichtsform länglich, Nase «gewöhnlich».

## **Aus dem Führerbuch**

Das erste Touren-Zeugnis stammt von Abraham Däpp, Jäger im Boden. Unter schwierigen Schnee-Verhältnissen haben sie zusammen am 29. Juni 1894 den Wildstrubel bestiegen. «Bei dieser Gelegenheit kann der Unterzeichnete nicht anders, als den Fremden den obgenannten Führer zu ihrem Begleiter auf Hochgebirgstouren bestens zu empfehlen.»

Am 8. Juli 1894 besteigt Germann zusammen mit Lehrer David Spori den Lohner von Entschligen aus. Spori empfiehlt Germann den Fremden nicht nur als intelligenten und umsichtigen Führer, sondern auch als angenehmen Gesellschafter aufs wärmste.

So gehen die Zeugnisse sinngemäss alle weiter. Immer wieder werden Germanns Umsicht, seine Wegkenntnisse, sein stilles und bescheidenes Wesen sowie seine grosse Hilfsbereitschaft erwähnt.

Seine Touren führten ihn mehrmals auf die Gemmi, aber auch der Strubel, der Lohner, das Gsür, Albrist und Seewlenhorn waren damals beliebte Gipfel.

Seine Touristen waren u. a. Theologen, Professoren, Apotheker, Studenten, Ärzte, ein Ingenieur civil de Paris, aber auch ein Staatsrat aus dem Elsass und ein Justizreferendar aus Stuttgart (D. Oe. A. V. in Klammer, weiss jemand, was das heisst, vielleicht Deutsch-Oesterreichischer Alpen-Verein?).

Professor Dr. Doehle aus Strassburg unterschreibt am 1. September 1895: «Gemmi am Tage von Sedan», wohl zur Erinnerung an den Sieg der Deutschen über Napoleon III. in der Schlacht von Sedan und dessen Gefangennahme am 1. September 1870 mit anschliessender Eroberung des Elsasses durch Preussen. (In Frankreich hat man den Deutschen diese von Bismarck übrigens nur ungern vollzogene Annexion nie verziehen. «Revanche für Sedan» wurde ein geflügeltes Wort in Frankreich bis zum Ersten Weltkrieg, ein anderes «Immer daran denken, nie davon sprechen...!»)

Am 16. September 1900 steht als letzte Eintragung: «Monsieur Christian Germann nous a conduit d'Adelboden au Wildstrubel et de là sur la Gemmi. Il a été circonspect (umsichtig), serviable (hilfsbereit) et attentif (aufmerksam), et nous n'avons qu'à nous louer de l'avoir choisi.»

## **Berufliche Pläne – Tod**

Bereits 1895 hatte Christian in der Nähe des heutigen Hotels ADLER eine eigene Spenglerei eröffnet. Es war ja unmittelbar die Zeit vor der ersten Wintersaison Adelbodens, die Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, in denen im Baurausch innert 14 Jahren in unserer Gemeinde 20 Hotels, Gaststätten und Pensionen gebaut und eröffnet wurden.

Als erfolgreicher Spengler plante er in jenem Herbst 1900 die Vergrößerung seiner Handwerksstätte und die Angliederung eines Ladens. Da lag er – wohl auf einer Wintertour, das Skifahren war im Kommen – einem Gast seinen Kittel und holte sich dabei, weil er stark schwitzte, eine Lungenentzündung, die sein junges Leben am 14. Januar 1901 auslöschte.

Paul Germann, aus den Erzählungen Bekannt: «Mein Grossvater Christian Germann gehörte der Dorfmusik an. Als er starb, trug man seinen Sarg vom Oberdorf (?) hinaus zum Friedhof. Die Tambouren trommelten den Trauermarsch und die junge Witwe ging hinter dem Sarg. Nach und nach kamen immer mehr Leute und schlossen sich dem Trauerzug an. Zur Beerdigung war dann fast das ganze Dorf beieinander, denn mein Grossvater starb nur knapp weniger als 30 Jahre alt. Es wurden viele Tränen vergossen, denn mein Grossvater war ein sehr beliebter und ehrlicher Mensch.»

### **Schicksal der Witwe und ihrer Kinder**

Der Gatte von Elise Margaritha, geborene Oester, hatte alle seine Ersparnisse in sein Unternehmen investiert. Seine Frau musste hernach den Betrieb zu schlechten Bedingungen verkaufen und hatte deshalb sehr wenig Geld. Aus diesem Grund kehrte sie mit ihren vier Kindern – der Jüngste wurde erst im Juni des Todesjahres des Vaters geboren – in das verhältnismässig kleine Haus ihres Vaters Christian Oester-Germann in den Auserschwand zurück.

Der Grossvater der vier Waisenkinder überliess die besten Zimmer seiner Tochter und begnügte sich mit dem kalten, unbeheizbaren Gaden. Oft fror er darin und rief deshalb abwechselungsweise eines seiner Grosskinder zu sich.

Paul Germann, der Urgrosssohn in Muttentz: «So auch meinen eigenen Vater – der ihn fragte: «Grossvater, warum schlotterst du so sehr?». Seine Antwort war dann irgendeine spannende Geschichte – nach welcher auch das Schlottern wegblieb. Die Kinder merkten lange nicht, weshalb der Grossvater sie im Winter so oft in sein Bett bat.»

«Ganz im Stil von Adelboden von damals beschwor der Grossvater seine Grosskinder, wenn eine Geschichte über Verstorbene erzählt werde, müsse man unbedingt die Füsse vom Boden heben, weil sich sonst die Geister an die Beine der Kinder klammern würden.»

(*Nachschrift*: Sollten Sie, verehrte Leserin und Leser, zu den obigen Ausführungen etwas nachzutragen oder zu ergänzen haben, lassen Sie's uns doch bitte wissen!)

jaa